

Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart

Predigt über **Jesaja 65,17-25**¹

... dass man der vorigen nicht mehr gedenken ... wird.

Nein, wir sind noch hier, um der Vorigen zu gedenken.

Und das ist etwas Gutes, wenn auch Schmerzvolles.

Es ist nötig, unserer Vergänglichkeit zu gedenken und ihr nicht auszuweichen.

Totensonntag.

Das Sterben gehört in unsere Welt hinein, betrifft unsere Welt, betrifft uns.

Wenn ein Mensch stirbt, der zu uns gehört hat, der unser Leben geprägt hat, dann wird etwas aus unserem Leben genommen.

Da stirbt etwas in *unserem* Leben.

Wir leben in der Dimension der Zeit.

Das bedeutet: Alles ist einmal Vergangenheit!

Das bedeutet: Immer wieder wird uns etwas genommen.

Das können Menschen sein oder materielle Dinge.

Das kann die Gesundheit sein, die Kraft.

Das können Freuden sein, oder Gewissheiten, Sicherheiten..., vieles!

Aber wir Menschen sind mit Erinnerungsvermögen ausgestattet.

Und das bewirkt, dass uns Menschen und Dinge, dass uns Äußeres und Inneres nicht ganz genommen werden können.

Das, was in der Vergangenheit war, prägt uns weiter, kann sogar zum Fundament unseres Lebens gehören.

Deshalb ist es wichtig, *des vorigen*, der Vorigen zu *gedenken*.

Es ist wichtig für unser Leben jetzt.

Die Vergangenheit enthält Gutes.

Das gibt uns Kraft für heute.

Allerdings:

Weil uns das Vergangene und die Vergangenen genommen wurden, deshalb brauchen wir Trost, Trost in unserer Gegenwart.

Und für das, was in der Vergangenheit nicht gut war, was uns verletzt hat, dafür brauchen wir nicht nur Trost, sondern Heilung.

Wir brauchen jetzt Trost und Heilung.

Trost bekommen wir z.B. durch Menschen, die uns mit Worten und Gesten zu verstehen geben:

Wir sind auch jetzt für dich da oder ab jetzt neu für dich da.

Wir tragen dich mit, unterstützen dich, du kannst mit uns rechnen.

Manchmal geraten solche Menschen erst in unser Blickfeld, manchmal kommt es erst zu solchen Worten und Gesten, wenn uns etwas oder jemand genommen wurde.

Und dann machen wir mitten im Leid Erfahrungen des Trostes.

Und vielleicht finden wir auch Menschen, die uns helfen, zu Gott zu kommen:

Dass wir unser Herz vor IHM ausschütten können, dass wir Heilung empfangen.

Dass wir Vergebung empfangen

und lernen zu vergeben und loszulassen.

Wir brauchen Trost und Heilung in der Gegenwart!

¹ Predigttext für den Ewigkeitssonntag, bis 2018 Reihe IV, ab 2019 Reihe III

Aber Trost und Kraft empfangen wir nicht nur aus der Gegenwart und Vergangenheit, sondern auch aus der **Zukunft!**

Wir alle leben doch zielorientiert, d.h. zukunftsorientiert!

Ein Schüler quält sich Woche um Woche durch die 5 schlimmsten Tage in der Hoffnung, dass er das mal hinter sich bringt

und was er gelernt hat anwenden kann in einem Beruf.

Und die Berufstätigen arbeiten Stunde um Stunde und Tag um Tag, um das notwendige Geld für ihr Leben zu bekommen

oder auch, weil durch die Arbeit etwas Gutes zuwege gebracht wird.

Man tut das für ein Ziel.

Auch wer arbeitslos ist, braucht, wenn er nicht kaputtgehen will, ein Ziel – und wenn es eine neue Arbeit ist.

Wer im Ruhestand ist, sucht sich etwas, wofür er da sein kann.

Wer krank ist, hofft auf Heilung.

Und wer stirbt? Wir alle leben zielorientiert, d.h. auch zukunftsorientiert!

Wer keine Zukunft mehr sieht und keinerlei Zukunftschancen, der kann nur noch sehr schwer leben oder gar nicht mehr.

Nun ist nichts so unsicher wie die Zukunft!

An der Vergangenheit können wir nichts mehr ändern.

Mit der Gegenwart haben wir mitunter Mühe.

Aber die Zukunft haben wir überhaupt nicht im Griff, auch wenn wir viel für die Zukunft tun und tun müssen.

Der Mensch hat die Zukunft nicht im Griff.

Aber Gott! Das sagt die Bibel immer wieder! Und Gott ist gut!

Wenn Gott die Zukunft im Griff hat und wenn Gott gut ist, dann wird die Zukunft gut!

Jesaja ist einer von denen, die schon Einblicke in Gottes gute Zukunft nehmen durften.

Er berichtet von einem *neuen Himmel* und einer *neuen Erde*.

Das bezieht sich auf die Ewigkeit.

Die anderen Dinge, von denen wir gehört haben, beziehen sich auf das Messianische Friedensreich,

wir nennen es von der Offenbarung her auch das „Tausendjährige Reich“.²

Dieses „Paradies auf der Erde“, wie man es auch nennen könnte,

kommt vor der Ewigkeit und wird übrigens von Israel, genauer gesagt, von Jerusalem³ ausgehen.

Deshalb ist Israel und ist Jerusalem so wichtig und das, was dort geschieht.

Wir sollten uns dafür interessieren, dort wird die Zukunft entschieden!

Deshalb ist das auch so umkämpft.

Wer Durchblick in unserer Zeit und Durchblick in die Zukunft will, muss zuerst dort durchsehen.

Aber ich kann da jetzt in dieser Predigt an diesem Sonntag nicht näher in die Einzelheiten gehen.

Klar ist: Gott hat ein gutes Ziel mit allem! ER wird Neues schaffen!

Es ist dasselbe Schaffen⁴ wie im Schöpfungsbericht!

Ein Schaffen ohne Voraussetzungen, ohne vorbefindliches Material, nicht nur ein Umgestalten, wie wir Menschen es können.

² Offb 20. Näheres – auch in einem gesamtbiblischen Überblick zu diesem Heilsabschnitt siehe unter „Arbeitsblätter zur Offenbarung“ im Downloadbereich von <http://das-verkuendigte-wort.de>

³ Siehe Vers 18-19 – 25, vgl. z.B. auch Jes 2,1-4

⁴ hebr.: bara

Gott kann aus dem Nichts schaffen, wo keine Voraussetzungen sind.
 Es gibt Dinge, die kann nur Gott, nicht wir.
 Wir können sie nur von Gott empfangen.
 So betet David z.B: *Schaffe⁵ in mir, Gott, ein reines Herz!*
 Wir können uns selber kein reines Herz schaffen! Nur Gott kann es.
 Und *die reines Herzens sind, die werden Gott schauen.*⁶
 Die anderen würden das gar nicht aushalten!
 Wir sind immer angewiesen auf das, was Gott schafft, dass wir es empfangen!
 Und: Auf das, was Gott tut und schafft, ist absolut Verlass!

Gott hat ein gutes Ziel mit allem,
 mit Himmel und Erde, mit dem All, mit allen Menschen.
 Das bedeutet leider nicht, dass jeder Mensch dieses Ziel erreichen wird.
 Es gibt Zielverfehlung. In der Sprache des Neuen Testaments steht dort Hamartia,
 wörtlich „Zielverfehlung“, in der Regel mit „Sünde“ übersetzt.
 Aber die Bibel sagt, dass jeder Mensch das Ziel erreichen kann.
 Dafür hat Jesus gesorgt. Er ist der Weg⁷ zu diesem Ziel.
 Wer sich auf Jesus Christus einlässt
 bzw. Ihn in sein Leben einlässt, Ihm folgt, kommt ans Ziel.
 Er erlebt die Wahrheit in ihrer befreienden Macht
 und findet das Leben mitten in allem Tod.⁸
 Die Zukunft ist also mit diesem Namen verbunden: JESUS.
 Und der will auch unsere Gegenwart umgestalten durch Seinen Geist.

Das Wissen um Gottes Zukunft, wie es u.a. Jesaja zeigt,
 hat mindestens **zwei Auswirkungen auf unsere Gegenwart**:
 Manchmal kann man ja nichts mehr aktiv tun,
 sondern kann nur noch leiden – passiv. Passion – Leiden.
 Die todbringende Krankheit z.B. kann ich nur erleiden, den Tod eines Menschen auch.
 Aber das Wissen um Gottes Zukunft hilft, die Leiden **durchzustehen**.
 Wenn ich etwas **durchstehe**, **durchmache**,
 dann bedeutet ja diese Vorsilbe „**durch**“, dass es weitergeht, dass es ein Ziel gibt.
 Leiden ist für einen Christen wie für Jesus nicht Sackgasse,
 sondern eine Wegstation, eine Durchgangsstation zur Herrlichkeit.
 Wer das weiß, wer sich darauf freut, der bewältigt Leiden ganz anders!
 Wir alle bewältigen diverse Unannehmlichkeiten des Alltags,
 weil wir Ziele haben, auch wenn es alltägliche Ziele sind!
 Aber je größer das Ziel ist desto mehr können wir durchstehen
 und wir empfangen Kraft und Trost vom Ziel her!
 Das Wissen um Gottes Zukunft gibt uns also **1. Kraft und Trost** für die Gegenwart.

Und das Wissen um Gottes Zukunft hilft **2. zur Bewährung in der Gegenwart!**
 Gott hat die Zukunftsvisionen der Bibel auch deshalb gegeben,
 damit sie in unser Leben jetzt hineinleuchten
 und wir uns auf den Weg in die Zukunft machen.⁹
 Hier steht z.B., dass dann *Wolf und Schaf beieinander weiden* werden.
 Vermutlich können wir uns das nicht vorstellen.

5 (Er)schaffe = bara - Psalm 51,12

6 Matth 5,8

7 Joh 14,6

8 Noch einmal Joh 14,6; zu Wahrheit vgl. auch Joh 8,32+36

9 Vgl. dazu auch Jesaja 2,5 im Anschluss von Jes 2,1-4!

Ich kann's Ihnen auch nicht erklären.

Ich weiß nur, dass Gott die Schöpfung ursprünglich so gemacht hat, dass sich die Geschöpfe nicht gegenseitig töten und fressen.

Das kam erst nach dem Sündenfall, durch den ja die ganze Schöpfung gefallen ist.¹⁰

Aber Gott wird Seinen ursprünglichen Willen am Ende durchsetzen und zeigen, demonstrieren, wie es ursprünglich gemeint war!

Christen sind Menschen, in deren Leben Gottes Zukunft schon hineinleuchtet.

Lassen wir mal Wolf und Schaf beiseite, die können nichts dafür, dass sie Wolf oder Schaf sind.

Das sind keine Christen.

Die wissen nichts von Gottes und auch ihrer Zukunft.

Also wird der Wolf bis zum „1000-jährigen Reich“ sein Verhalten einem Schaf gegenüber kaum ändern.

Aber ich denke nicht, dass wir Menschen nur zweibeinige Tiere sind, sondern mehr.

Und von daher denke ich, dass wir manches an unserem Verhalten ändern können, zumindest mit Gottes Hilfe.

Wir können zunächst von Gott Liebe und Vergebung empfangen.

Und dann können wir das weitergeben!

Wir müssen dann nicht mehr aufeinander einhacken oder *einander beißen und fressen*.¹¹

Sondern wir können lernen, einander zu ermutigen, dankbar zu sein füreinander,

einander nicht mehr als Konkurrenten zu sehen.

Wir können lernen, einander von Gott her zu sehen und anzunehmen.

Wir müssen uns gegenseitig das Leben nicht schwerer machen, als es ohnehin schon ist, das Leben und die Zeit ist viel zu kostbar dafür – zumal sie vergänglich sind!

Wir können uns gegenseitig das Leben erleichtern.

Von Gott her können wir das, wenn Seine Zukunft und die Kraft Seiner Zukunft schon in unser Leben hineinleuchtet, hineinkommt.

Bewährung in der Gegenwart, indem wir von der Zukunft schon etwas hineinnehmen!

„*Der vorigen (Erde) nicht mehr gedenken...*“ wird man erst, wenn Gott Seine Verheißungen so überwältigend erfüllt haben wird, dass alles Bisherige demgegenüber vollständig verblasst.

Für die, die uns im Glauben vorausgegangen und jetzt schon *bei Christus sind*,¹² ist es jetzt schon so.

Sie fragen nicht wie wir, warum sie z.B. so früh oder zeitig sterben mussten.

Wenn schon, dann fragen sie höchstens: Warum da erst, warum nicht schon viel früher!

Das Leben auf der Erde war nichts gegenüber dem, was wir jetzt hier bei Gott haben!

Das Irdische ist so blass gegenüber dem Licht und den Farben hier, dass wir uns in keiner Weise zurücksehnen oder voll Sehnsucht zurückdenken.

Aber *wir*, die wir noch hier sind, *gedenken der Vorigen*, der Menschen, die wir verloren haben,

voll Schmerzen vielleicht, und hoffentlich auch voll Dankbarkeit.

Wir müssen des Vorigen, der Vergänglichkeit gedenken, das ist nötig, um die Gegenwart weise zu gestalten.

¹⁰ Vgl. dazu auch Röm 8,18-25

¹¹ Galater 5,15!

¹² Phil 1,23!

Mindestens genauso nötig ist es aber, dass wir an das Ziel, an Gottes Zukunft denken, dass wir das Noch-Nicht-Sichtbare vor Augen haben!
Das gibt uns jetzt Kraft und Trost.
Und das Wissen um Gottes Zukunft bewirkt Bewährung in der Gegenwart.
Dazu helfe Gottes Geist uns allen.

Gebet:

Vater, Du kennst uns mit Namen.
Vor Dir kann niemand im Nichts verschwinden.
Herr Jesus, Du warst tot und bist lebendig
und hast die Schlüssel des Todes und des Totenreiches.¹³
Dein Geist ist es, der lebendig macht
und der auch unsere sterblichen Leiber lebendig macht.¹⁴
Du Gott, bist der Gott der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.
Du bist der, der da ist und der war und der da kommt.¹⁵

Mit unseren Verletzungen aus der Vergangenheit,
den Problemen der Gegenwart und der Angst vor der Zukunft dürfen wir zu Dir kommen.
Und Du nimmst uns in Deinen Frieden – jetzt.
Du willst uns auch nach unserem Tod in Deinem Frieden bergen.

Wir bitten Dich, dass Deine Erlösung in uns Raum gewinnt,
dass wir Vergebung und Heilung empfangen.
Komm mit Deinem Tröster-Geist, dass alle Trauer geheilt wird.
Schenke uns den Glauben, der sich ganz an Dich bindet
und Menschen ganz loslassen kann und Dir überlassen.
Schenke jetzt schon die Vorfreude auf das Kommende,
dass wir Menschen sein können,
die Dich mit Ihrem Glauben, ihrer Liebe und ihrer Hoffnung ehren
und der Welt so zum Segen werden.

Wir bitten Dich auch:
Lass Deine Verheißungen über Jerusalem und Israel,
über der Gemeinde und der Welt bald in Erfüllung gehen!
Wir sind angewiesen darauf, dass Du Neues schaffst,
in uns jetzt schon Neues schaffst – das neue und reine Herz,¹⁶
aber auch den neuen Himmel und die neue Erde.
Wir können es nicht.
Aber Du wirst es tun.
Und darum bitten wir Dich auch mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:
Unser Vater im Himmel...

13 Offb 1,18

14 Joh 6,63; Röm 8,11

15 Offb 1,4

16 Ps 51,12